



Seit 1979 lebt Ghaleb Natour in Deutschland. Er selbst sieht sich als „Palästinenser aus Israel“.

Der Physiker Dr. Ghaleb Natour engagiert sich für seine Heimat Palästina

Anwalt des Friedens

Von Nachrichten-Redakteur
Christoph Hahn

Seine Heimat liegt weit entfernt von der Wohnung in Rott am Nordrand der Eifel. Und doch ist sie ihm ganz nahe - spätestens dann, wenn Dr. Ghaleb Natour (42) in der "Tagesschau" wieder die Bilder von gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Westbank oder dem Gazastreifen sieht. Denn der Physiker ist "Palästinenser aus Israel", wie er sich selbst vorstellt. "Palästinenser aus Israel" zu sein: Das bedeutet ihm viel. Das ist ihm Verpflichtung. Seit 1979 lebt der in einer leitenden Position im Forschungszentrum eines großen Unternehmens tätige Wissenschaftler schon in Deutschland - "weil ich da mehr Perspektiven hatte". Geboren wurde er in Qalansawa, einer 15 000-Einwohner-Stadt 30 Kilometer nördlich von Tel Aviv. Das Älteste von elf Kindern ist nicht der Einzige, den es nach Deutschland verschlagen hat. Fünf Brüder sind inzwischen hier, arbeiten als Arzt, Informatiker oder in anderen hoch qualifizierten Berufen. Auch Ghaleb Natour lebt hier seit Jahren in einer gesicherten Existenz, ist mit einer Deutschen verheiratet und hat zwei "deutsch-arabische Kinder", wie er das selber ausdrückt. Und doch lässt ihn Palästina, dieses ferne nahe Land, nicht in Ruhe.

Nahe und ferne Heimat

In diesem Punkt unterscheidet sich Ghaleb Natour von vielen anderen Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind. Während viele die neue Heimat innerlich wie äußerlich in sich aufsaugen und sich ihr immer mehr angleichen, gibt es in ihm - und vielen anderen - eine kleine Flamme, die nicht ausgehen will und kann. Diese Flamme ist Palästina. Die Synthese aus Verwurzelung in der Umgebung und Treue zum Geburtsland - so besehen, ist der Physiker aus Israel gar nicht so untypisch für viele Einwanderer. Haben sie auch in der sie umgebenden Gesellschaft einen Platz gefunden und hier auch eine Familie gegründet, so können sie doch das Land ihrer Herkunft nicht vergessen. Sie wenden viel Zeit und Engagement auf, um das Verständnis und die politisch-wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. So einer ist Ghaleb Natour. Und da es ihm so sehr am Herzen liegt, die Situation der Palästinenser aus und in Israel zu beleuchten, hat er jetzt mal Freunde und Nachbarn zu sich nach Hause eingeladen. Das wurde ein packender Abend, zumal Ghaleb Natour kein fanatischer Exponent einer Fraktion der großen Befreiungsbewegungen oder gar ein Befürworter der Selbstmord-Attentäter ist (wenn er als bekennender Palästinenser direkt mit Mordbrennern identifiziert wird, schmerzt und verletzt ihn das sehr). Nein: Er spricht als Mensch zu Menschen, als Nachbar unter Nachbarn. Auf einmal kommt er ganz nahe, der unheilvolle Konflikt zwischen den Oranjenhainen von Jaffa und den steinigen Hängen des Jordantales. Er bekommt ein Gesicht - das Gesicht von Ghaleb Natour. Darum bekommen alle Zahlen und Fakten (die er aus jüdisch-israelischen Websites schöpft - siehe Text unten), bekommt dieses ganze Leid ein anderes Gewicht - weil es den Zuhörern im Wohnzimmer von einem menschlichen, charmanten Fürsprecher der palästinensischen Sache vermittelt wird. So ein Mann zerbricht Vorurteile. - weil er nicht als Zähne hetschender "Terrorist", sondern als Mitmensch auftritt. Er ist ein guter Botschafter des palästinensischen Volkes, weil er nicht auf Agitation, sondern auf die schlichte Eindringlichkeit der Daten und Fakten setzt.

Schmackhaftes Mahl

Für Palästina werben: Das macht Ghaleb Natour aber nicht nur mit Projektionen von Statistiken, Zitaten und dokumentarischen Fotos. Gastlichkeit - im Orient eine der wichtigsten Tugenden - ist ihm gleich wichtig. Derweil im Garten aus dem Zapfhahn das bekannteste Bier der Eifel sprudelt, schneidet ein jüngerer Bruder in der Küche Fladenbrote auf. Vom Aufschneiden versteht er was: Von Beruf ist er Herzchirurg. Dann kommen Salat (Tomaten, Zwiebeln und Paprika zieht der Hausherr im Gewächshaus selber), frittierte Kichererbsen-Bällchen (Falafel) und -Püree (Hummus) und die Gäste lassen sich's schmecken. Denn die Liebe zu Palästina: Sie geht auch durch den Magen.

Websites zum israelisch-palästinensischen Konflikt

Informationen im Internet

Wer in den Weiten des Internets nach Informationen zum israelisch-palästinensischen Konflikt sucht, wird reichlich bedient. Überraschend dabei: Er (oder sie) kann sich dabei in starkem Maße auf Sites aus dem Kreis der jüdischen Friedensbewegung stützen.

Akademiker-Seite

In Neuhebräisch (Iwrit) und Englisch verfasst ist www.gush-shalom.org, die Site der Organisation um den Aachener Friedenspreisträger Uri Avneri. Profunde Zahlen und Fakten sind auf www.btselem.org zu finden, die sich mit der Situation der Menschenrechte in den von Israel besetzten Gebieten beschäftigt. Das Plus der Avneri-Site ist der reiche Bilderfundus. Mit Fakten wiederum wartet www.peacenow.org.il auf, beides finden Interessierte auf www.nimn.org, getragen von "Not In My Name", einer Initiative jüdischer Israel-Kritiker. Wer sich in die Geschichte vertiefen will, ist mit www.passia.org, betrieben von der "Palestinian Academic Society for International Affairs", gut bedient. Eine gute Darstellung der Menschenrechtsslage findet sich auf www.adalah.org, zusammengestellt von Rechtsanwälten in Israel.

Gute Linkliste

Auch in Deutschland gemachte Seiten gibt es relativ reichlich. Ziemlich links (das muss aber nicht stören) ist der Geist, der auf www.palaestinaonline.org weht. Auf www.palaestina.org artikuliert sich die palästinensische Generaldelegation (Ersatz für Botschaft) - und mit ihr die Regierung von Yassir Arafat. Und wem das noch nicht genügt, dem gibt www.palaestina.de eine ziemlich gute Linkliste in die Hand.

(ch)